

Der 1. Mai

Nach einer ersten kurzen Information über die Stechpalme erhalten Sie nun, wie schon angekündigt, eine interessante und allgemeine Informationen über eine weitere Pflanze und die sie betreffenden Gebräuche.

Keltisches Fest

Die Ursprünge dieser Tradition sind vielfältig. Vielleicht geht der älteste Ursprung auf die Periode der Kelten zurück. Der 1 Mai war damals das Fest von Beltaine, an welchem man den Übergang der dunklen Jahreszeit zur hellen Jahreszeit feierte. Es ist der Gegensatz vom Samain oder Halloween.

Fest der Arbeiter

Man findet die Vorläufer im XVIII. Jahrhundert während der französischen Revolution. Aber es ist im Jahr 1882 in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Idee eines Aktionstages für die Arbeiter um die Verringerung der Wochenzeitarbeit auf einen 8 Stundentag d. h. eine Woche von 48 Stunden zu erreichen, ihren Anfang hatte.

Im Jahr 1886, dem Aufruf des amerikanischen Verbandes für Arbeit folgend, haben 350.000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt um einen 8 Stundentag zu fordern. Die Demonstration endete mit einem Massaker in dem Wohnviertel von Haymarket in Chicago.

1889 hat die zweite Arbeiterinternationale den 1. Mai als internationaler Tag für die Forderungen der Arbeiter eingeführt.

1891, bei der ersten französischen und internationalen Feier des Aktionstages des 1. Mai, haben Soldaten auf die Streikenden in Fourmies im Norden von Frankreich geschossen. Man zählte 9 Tote in der Menschenmenge.

Es ist also mit Gewalt und Blut dass das Fest der Arbeiter geboren wurde, welches jedoch sehr schnell in allen Ländern übernommen wurde.

Die Tradition des Strausses mit Maiglöckchen

Nach dem Zwischenfall in Fourmies hat man bei den Ausmärschen am 1. Mai eine rote Heckenrose ins Knopfloch gesteckt als Erinnerung an das Blut das dort vergossen wurde und als Referenz an Fabre d'Églantine.

1907 in Paris wurde diese Blume durch einen Strauss mit Maiglöckchen und ein rotes Band ersetzt. Die Tradition des Strausses mit Maiglöckchen ist bis heute geblieben.

1920 hat das bolchevistische Regim in Russland beschlossen dass der 1. Mai ein arbeitsfreier Tag sei und das legale Fest der Arbeiter würde.

Heute ist der 1. Mai in den meisten Ländern und speziell in Europa ein arbeitsfreier Tag.

Es ist der einzige Tag des Jahres, wo jeder auf der Strasse Maiglöckchen verkaufen kann ohne dafür Abgaben an den Fiskus zu machen, jedoch unter dem Vorbehalt dass die Maiglöckchen aus dem eigenen Garten oder aus dem Wald kommen und keine Wurzeln haben.

Diese Tradition ist noch sehr lebendig und dies trotz des Widerstandes der Blumenhändler, die sich über die Konkurrenz beklagen.

Die Tradition des Maibaumes

Der 1. Mai fällt zusammen mit der Zeit im Jahr wo die Natur sich plötzlich explosionsartig entfaltet: alle Wandervögel sind zurück und zwitschern lautstark um ihre zukünftige Erwählte zu bezirzen, zahlreiche Blumen entfalten sich in den Parks, Gärten, Feldern, Wäldern, auf den Hügeln neben der Strasse, die Bäume sind jetzt mit Laub bedeckt. Es ist also der richtige Zeitpunkt nach den strengen Wintermonaten um ein Fest zu feiern.

In zahlreichen Gemeinden hatten die jungen Männer die Gewohnheit um wie man sagt "faire des mais". Sie schnitten einen Zweig oder einen Oberständer ab und pflanzten ihn während der Nacht vor dem 1. Mai vor dem Haus derjenigen, die sie ehren und ihr dann einen Heiratsantrag stellen wollten.

In andern Dörfern kam es auch vor dass junge Menschen durch das Dorf zogen und alle Objekte, Material was nicht geordnet war, einsammelten und alles auf einem Haufen auf dem zentralen Dorfplatz hinterlegten. Man konnte also hier durcheinander Karren, Pflug, Gartengeräte oder Kulturgeräte, Blumentöpfe, Blumenkasten für Balkone, Stühle, Tische, Sonnenschirme, Fahrräder „„„„finden.

Diese festlichen Traditionen, welche sehr weit in die Vorgeschichte zurückgehen, haben heute viele Schwierigkeiten um zu überleben.

Aufgepasst dass Kleinkinder die Maiglöckchen nicht in den Mund führen da sie sehr giftig sind. Das Maiglöckchen gehört nicht zu den zahlreichen Blumen, die man essen kann, auch wenn es einen sehr delikaten Duft hat.

Hervé Bonnavaud

